

*Siehe, auch jetzt noch ist mein Zeuge im Himmel,
und mein Fürsprecher ist in der Höhe.*

*Hiob 16,19
(Lutherbibel)*

Am Anfang des Buches wird Hiob so vorgestellt: „*Es war ein Mann im Lande Uz, der hieß Hiob. Der war fromm und rechtschaffen, gottesfürchtig und mied das Böse.*“ (Hiob 1,1)

Die Losung für den heutigen Tag findet sich im 16. Kapitel im Zusammenhang mit Hiobs Klage, dass Gott ihm, der doch ein rechtschaffendes Leben lebt, alles genommen hat, seinen Besitz, einen Teil seiner Familie. Er versteht das – verständlicherweise – nicht und hadert mit Gott. In dem Text, der diesem Vers vorangeht, kämpft Hiob mit Gott und schleudert ihm all seine Wut entgegen. Hiob ist eine Gestalt im Alten Testament, die uns Menschen so ähnlich ist. Er stellt die Frage, die wir auch oft stellen: Warum lässt Gott so viel Leiden zu?

Fragen wir nicht auch manchmal, warum ausgerechnet ich so viele Schicksalsschläge aushalten muss, und empfinden dies als ungerecht? Hier an Hiob lernen wir, dass jeder von uns unverschuldet ins Leid geworfen wird, denn unser Leben verläuft nie gradlinig und schön. Es gibt manche Phasen in unserem Leben, die schwer zu ertragen sind.

Hiob ist in einer solchen wirklich unerträglichen Situation, aber er erkennt auch: Im tiefsten Leiden gibt es einen Gott, der mich hält. Da weiß er noch nicht, dass ihm in seinem Leben wieder Freude zuteilwird. Hiobs Erkenntnis in seiner ausweglosen Situation wird im Neuen Testament in der Darstellung Jesu wieder aufgenommen und ist eine Zusage an uns Menschen – selbst, wenn alles aussichtslos erscheint, sind wir gehalten in Gott und seiner Fürsorge. Dieses Versprechen kann uns eine Hilfe sein.